

274. In einer Breslauer (phil.) Dissertation 'Kaiser Ludwig der Bayer, Erzbischof Heinrich III. von Mainz und die Beschlüsse des Kurfürstentags von Rense 1338' (Breslau 1920) zeigt H. Tebbe unter richtiger Würdigung der die päpstlichen Ansprüche traditionell abwehrenden kurfürstlichen Politik, dass von einer Führerstellung Ludwigs in Rense, wie sie Möller behauptet hatte, keine Rede sein könne. Nach T. hat weder Ludwig noch auch Balduin von Trier, sondern Heinrich von Mainz bei der Beratung und Aufstellung der Beschlüsse den entscheidenden Einfluss gehabt. Den anonymen Traktat 'De origine ac translatione et statu Romani imperii' setzt T. in das Jahr 1338.

M. Kr.

275. In den Streit über den 'Tractatus de translatione imperii', die 'Noticia saeculi' und den 'Pavo' greift Beatrix Hirsch mit einer Arbeit 'Zur Noticia saeculi' und zum 'Pavo'. Mit einem Exkurs über die Verbreitung des pseudojoachimistischen Büchleins 'De semine scripturarum' ein (M. I. ö. G. 38, 571 ff. (1920). Sie gelangt zu der Annahme eines vom Autor des Traktates verschiedenen Verfassers der Noticia, den sie in den Spiritualenkreisen Italiens, vielleicht im Minoritenorden, suchen möchte. In einem Anhang gibt die Verfasserin die Abweichungen der Münchener Hs. Clm. 27256 chart. s. XIV vom Drucke Wilhelms in den M. I. ö. G. 19, 661—675 (1898).

276. Die erste Hälfte des 16. Bandes der Deutschen Reichstagsakten, K. Friedrich III., 2. Abteilung, erste Hälfte, 1441—42, herausgegeben von Hermann Herre, Gotha 1921, enthält die Akten des Wormser Fürsten- und Städtetages vom Mai 1441, des Frankfurter Reichstages vom November 1441 und der Aachener Königskrönung vom Juni 1442.

277. Mit lebhaftem Dank ist die als erster Band der vom Forschungsinstitut für Rechtsgeschichte zu Leipzig herausgegebenen 'Quellen zur Geschichte der Rezeption' erschienene Ausgabe der 'Leipziger Schöffenspruchsammlung' von Guido Kisch (Leipzig, S. Hirzel, 1919) zu begrüßen. In ausgezeichnete, klarer und erschöpfender Weise unterrichtet die Einleitung des Herausgebers über alle Fragen der Ueberlieferung, Entstehung und Form der Sammlung, über die mitherrangezogenen Parallelsammlungen und Quellen. Seine Ergebnisse lassen sich dahin zusammenfassen, dass die Sammlung sich darstellt als eine 1523/24 angelegte